



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 5, Mai 1969

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 40.- / Ausland: öS 100.- = rd. 4 Dollar



Der offene Schrank

Mein liebes Mütterlein war
verreist
und kehrte nicht heim, und
lag in der Grube.
Da wir ich allein und recht
verwaist,
und traurig trat ich in ihre
Stube.

Ihr Schrank stand offen,
ich fand ihn noch heut,
wie sie, abreisend, ihn
eilig gelassen,
wie alles man durcheinander
streut,
wenn vor der Tür
die Pferde passen.

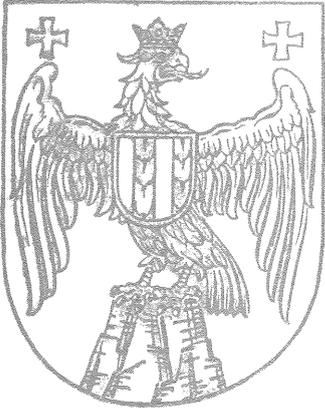
Ein aufgeschlag'nes
Gebetbuch lag
bei mancher Rechnung,
von ihr geschrieben,
von ihrem Frühstück am
Scheidetag
war noch ein Stücklein
Kuchen geblieben.

Ich las das aufgeschlagene
Gebet,
es war: wie eine Mutter
um Segen
für ihre Kinder zum
Himmel fleht;
mir pochte das Herz in
bangen Schlägen.

Ich las ihre Schrift, und
ich verbiß
nicht länger meine gerechten
Schmerzen,
ich las die Zahlen, und
ich zerriß
die Freudenrechnung in
meinem Herzen.
Zusammen sucht' ich den
Speiserest,
das kleinste Krümlein,
den letzten Splitter,
und hätt' es mir auch
den Hals gepreßt,
ich aß vom Kuchen
und weinte bitter.

Nikolaus L e n a u

1969 - Jahr der Auslandsösterreicher



Burgenländische Gemeinschaft

ORGAN DES VEREINES ZUR PFLEGE DER HEIMATVERBUNDENHEIT DER BURGENLÄNDER IN ALLER WELT

Nr. 5, Mai 1969

Jährlicher Mitgliedsbeitrag: Inland S 40.- / Ausland: öS 100.- = rd. 4 Dollar



Der offene Schrank

Mein liebes Mütterlein war
verreist
und kehrte nicht heim, und
lag in der Grube.
Da wir ich allein und recht
verwaist,
und traurig trat ich in ihre
Stube.

Ihr Schrank stand offen,
ich fand ihn noch heut,
wie sie, abreisend, ihn
eilig gelassen,
wie alles man durcheinander
streut,
wenn vor der Tür
die Pferde passen.

Ein aufgeschlag'nes
Gebetbuch lag
bei mancher Rechnung,
von ihr geschrieben,
von ihrem Frühstück am
Scheidetag
war noch ein Stücklein
Kuchen geblieben.

Ich las das aufgeschlagene
Gebet,
es war: wie eine Mutter
um Segen
für ihre Kinder zum
Himmel fleht;
mir pochte das Herz in
bangen Schlägen.

Ich las ihre Schrift, und
ich verbiß
nicht länger meine gerechten
Schmerzen,
ich las die Zahlen, und
ich zerriß
die Freudenrechnung in
meinem Herzen.
Zusammen sucht' ich den
Speiserest,
das kleinste Krümlein,
den letzten Splitter,
und hätt' es mir auch
den Hals gepreßt,
ich aß vom Kuchen
und weinte bitter.

Nikolaus Lenau

1969 - Jahr der Auslandsösterreicher

Erinnerungen eines Auswanderers an seine Mutter

Im Vorjahre besuchte mich ein Landsmann, der vor 45 Jahren unser Land verließ und seit dieser Zeit in Amerika lebt. Er nahm an einem Charterflug der „Burgenländischen Gemeinschaft“ teil, um — wie er sich selbst ausdrückte — nach so vielen Jahren wieder die geliebte Heimat zu sehen. Er erzählte mir bei einem Gläschen Wein im Schatten eines Kirschbaumes in meinem Garten die Geschichte seines Lebens. Nur wer um das Schicksal eines Auswanderers weiß, kennt die ungestillte Sehnsucht, das große Heimweh, das durch die lebenslange Trennung von den Eltern und Geschwistern, ja vom Dorfe, in dem er geboren wurde, wie ein Alpdruck das Herz belastet.

Als mein Besucher auf seine Mutter zu sprechen kam, begannen seine Augen zu leuchten, und die Schilderung, die er von ihr gab, ließ vor meinen Augen das Bild einer einfachen Bauernfrau erstehen, die im ständigen Bemühen, der kargen Scholle das Brot abzurufen, doch noch die Zeit aufbrachte, die Erziehung ihrer Kinder in den entscheidenden Stadien der Entwicklung selbst in die Hand zu nehmen. Die Kraft hiezu schöpfte sie aus ihrer unversiegbaren Mutterliebe.

Ab und zu hielt der Erzähler einen Augenblick inne. Er konnte dann nicht weiterreden, da ihn die Erinnerung an einzelne Kindheitserlebnisse überwältigte. Heimlich löste sich dann eine Träne und

sein sonst entschlossener Blick nahm eine Zärtlichkeit an, wie man sie bei ihm nur selten gewahr wurde. Es ist zwar nicht möglich, seine ganze Geschichte hier wiederzugeben, doch lassen wir ihn über seine Mutter selbst erzählen.

„Wenn ich manchmal nach Feierabend in meinem abgegriffenen Fotoalbum blättere, stehlen sich meine Gedanken ganz unbewußt aus der Enge des Wohnzimmers fort und wandern an den Ort zurück, wo meine Wiege stand. Im Geiste sehe ich meine Mutter vom Feld heimkommen, um für jene, die auch während der Mittagszeit draußenbleiben mußten, das Mittagessen zu kochen. Ich sah sie nie langsam gehen. Da sie es immer eilig hatte, konnte man ihr Gehen eher als „Laufen“ bezeichnen. Ich glaube, daß ihr selbst das Stillsitzen in der Kirche nicht immer leichtfiel. Wie oft haschte ich als kleiner Bub nach ihrer Kettelfalte und klagte ihr, daß mir mein Freund vom Nachbarhaus wehgetan hatte, obwohl ich, wie Kinder schon einmal sind, kurz darauf mit ihm spielen wollte. Wenn sie mir dann versprach, ihn dafür zu strafen, war ich zufrieden.“

Der Tag, an dem ich zum ersten Male in die Schule gehen sollte, wird mir immer in Erinnerung bleiben. Da ich aus meiner Abneigung zur Schule nie ein Hehl gemacht hatte, entschloß sich meine Mutter, mich hinzubringen. Als es so weit

war, konnten sie mich jedoch nicht finden. Während sie im Wohnhaus, in der Scheune und im Garten nach mir suchten, spielte ich im Kuhstall mit dem Kälblein, das zwei Tage vorher zur Welt gekommen war. Dort fand man mich. Meine Hose, die einzige, die ich besaß, war aber von dem Tier derart beschmutzt, daß sie so gleich gewaschen werden mußte. An diesem Tage durfte ich zu Hause bleiben. Dafür übergab mich meine Mutter am nächsten Tag persönlich dem Herrn Lehrer. Sie bat ihn, mich ja nicht aus den Augen zu lassen, da ich die nächstbeste Gelegenheit wahrnehmen würde, um auszureißen. Es kam anders. Ich ging gerne in die Schule.

Als mein Bruder zur Welt kam, war ich neun Jahre alt. Ich glaubte, die Liebe meiner Mutter durch seine Ankunft verloren zu haben. Sie mußte meine Befürchtungen erkannt haben, denn schon am Tage nach der Geburt rief sie mich an ihr Bett und sagte: „Nun habe ich zwei Buben, dich und Ludwig. Ich werde euch gleich lieb haben“. Ich wollte ihren Worten erst keinen Glauben schenken, doch als sie das Bett wieder verlassen durfte, zeigte sie sich mir gegenüber so liebevoll und zärtlich, daß all meine Zweifel schwanden. Zwei Jahre später bekam ich eine kleine Schwester. Trotz aller Armut waren wir glücklich.

Fortsetzung auf Seite 3

Kennst Du das Bild aus Deiner Heimat?

Jennersdorf

Der Bezirksvorort Jennersdorf mit über 2000 Einwohnern entwickelt sich immer mehr zu einem Ausstrahlungspunkt kulturellen Geschehens und zu einem Anziehungspunkt des Fremdenverkehrs im südlichen Burgenland. Auf Grund der geographischen Lage ist Jennersdorf das Tor zu unseren südöstlichen Nachbarn Jugoslawien und Ungarn.

In den letzten Jahren wurde hier viel gebaut. Seit zwei Jahren besitzt Jennersdorf auch ein Gymnasium. Das Freibad, eines der schönsten des Landes, lockt viele Fremde, auch aus dem Ausland an; und der gut geführte Gasthof Raffel mit vielen modernen Fremdenzimmern und exklusiver Küche ist Ausdruck des Willens dieser Gemeinde, den Anschluß an den Fremdenverkehr herzustellen.

Ein rühriger Fremdenverkehrsverein bemüht sich besonders, den Ort auch schön zu gestalten und den Fremden den Aufenthalt auch fürs Auge nett herzurichten. Für kulturelles Wirken sehr aufgeschlossen, fördert die Gemeinde Veranstaltungen von Konzerten und Gesangsvorträgen aller Art.

Hunderte junge Menschen aus Jennersdorf und der Umgebung finden in der Textilfabrik Vossen und in einem holz-

verarbeitenden Betrieb Arbeit und Brot. Viele Jennersdorfer haben Verwandte im Ausland, besonders in Nordamerika. Diese kommen oft mit der „Burgenländischen

Gemeinschaft“ auf Heimaturlaub übers Wasser und staunen und freuen sich am Blühen ihres einst so kleinen Jennersdorf und nun so schmucken Ortes.



Hauptplatz in Jennersdorf mit Kirche und Gemeindehaus

Fortsetzung von Seite 2

So knüpfen sich viele schöne Erinnerungen an mein Elternhaus. Immer wieder half uns die Mutter, unsere kleinen und größeren Sorgen zu tragen. Als ich mit 18 Jahren einem Mädchen meine Liebe zuwandte und Erwidung fand, wählte ich mich mit meinem seligen Geheimnis allein. Doch wie staunte ich, als sich meine Mutter eines Tages zu mir setzte und fragte: „Wer ist sie denn?“ Wieviel liebevolles Verständnis fand ich stets bei ihr.

Ich hatte das Maurerhandwerk erlernt, aber die Arbeitslosigkeit nahm immer größere Formen an. Da der Hof zur Ernährung unserer vielköpfigen Familie zu klein war, beschloß ich gleich vielen anderen, nach Amerika auszuwandern und mein Mädchen nachkommen zu lassen. Meine Mutter stellte sich diesem Vorhaben anfangs entgegen. Zögernd willigte sie ein, als ich versicherte, daß ich wiederkomme.

Zwei Jahre später ließ ich meine Braut nachkommen. Wir heirateten gleich nach ihrer Ankunft. Monatlich erreichten uns zwei Briefe, die uns Nachricht von unseren Lieben aus der Heimat brachten. Auch wir ließen in gewissen Abständen von uns hören. Eines Tages durften wir unseren Eltern die Ankunft unseres Stammhalters mitteilen.

Eines Tages blieben die Briefe von der alten Heimat aus. In Europa war der zweite Weltkrieg ausgebrochen. Auch wir konnten keine Nachricht mehr senden. Dieser Zustand dauerte sechs Jahre. Der erste Brief, der uns erreichte, zeigte die Handschrift meines Vaters. „Lieber Sohn“, schrieb er, „Die Mutter haben wir vor zwei Jahren begraben. Auch unser Ludwig ist tot. Er ist in Frankreich gefallen. Die Mutter starb bald darnach, als uns die Nachricht von seinem Tode erreichte. Seit Deiner Abreise war sie dauernd kränzlich. Ihr Herz zerbrach an der Liebe zu Euch Kindern. Gott lasse sie ruhen in Frieden!“

Mit einem müden Lächeln sah mich mein Freund an und sagte: „Der Heimaturlaub wäre halt doppelt schön, wenn meine Mutter noch am Leben wäre. Jetzt könnte ich ihr vieles zurückzahlen und ihr Freude bereiten.“

Als mein Gast gegangen war, saß ich noch lange in Gedanken versunken und erinnerte mich des so schlichten Gedichtes, das mich sehr beeindruckte:

„Es war ein Tag, fern liegt er, lang.
Der Mutter lehnte ich am Knie,
und während mich ihr Arm umschlang,
erzählte sie:
Ich weiß nicht mehr wovon, wie weit,
weiß nur wie gut, wie süß es klang.
Es war ein Tag der Kinderzeit,
fern liegt er, lang.“

Felix Graf



Edmonton:

Auf Initiative und unter Mithilfe des österreichischen Botschafters in Kanada, Dr. Franz Helmut Le i t n e r, konnte der Club Austria in Edmonton einen Liederabend veranstalten, bei dem zum erstenmal ein ausschließlich deutsches Programm von österreichischen Künstlern bestritten wurde. Ausführende waren die Wienerin Rose L. Kalasek und der Tiroler Helmut Wallner. Wie zu erwarten war, wurde der Abend, der mit einem Empfang zu Ehren des österreichischen Botschafters seinen Abschluß fand, ein voller Erfolg.

Genf:

Am 1. Februar fand, wie alljährlich, der große Faschingsball der Österreicher in Genf statt. Im Beisein von Generalkonsul Erich R. F. Maier und zahlreicher Festgäste wurde bis drei Uhr früh getanzt. Im Kabarettteil erhielten Rosemarie Jung mit ihren heiteren Wienerliedern und Erich Paskon mit seiner Zither und steirischen Volksliedern stürmischen Applaus. Eine Dirndlkonkurrenz und ein Wettbewerb der schönsten und originellsten Masken und Kostüme, vor allem aber die lutsige Beinkonkurrenz für Damen und Herren bildeten den Höhepunkt der äußerst gelungenen Veranstaltung, deren Reingewinn den SOS-Kinderdörfern zufließen wird.

Kopenhagen:

In den blumengeschmückten Festräumen des Restaurants „Orchidee Terrasse“ veranstaltete die Dänisch-Österreichische Gesellschaft in Zusammenhang mit der österreichischen Fremdenverkehrsstelle in Kopenhagen Mitte Februar ihre zehnte Wiener Redoute. Diese gehört zu den beliebtesten Ballereignissen des Kopenhagener Gesellschaftslebens. Der Ball stand unter dem Ehrenschutz des österreichischen Botschafters Dr. Johann M a n z, der mit seiner Gemahlin anwesend war. Weiters sah man unter den Ehrengästen Diplomaten verschiedener Länder sowie viele Persönlichkeiten des Kopenhagener öffentlichen Lebens. Beim Eintritt in den Festsaal wurde jeder Ballbesucherin eine Orchidee überreicht. Nachdem der Vorsitzende der Dänisch-Österreichischen Gesellschaft, Generalkonsul B. H u s t e d - A n d e r s e n, die zahlreich erschienenen Redoutengäste herzlich willkommen geheißen hatte, wurde der zehnte Wiener Jubiläumsball mit einer Polonaise eröffnet, die in den Donauwalzer überleitete. Für schöne musikalische Darbietungen sorgte Opernsängerin am Königlichen Theater Marianne Roepstorff, und ihr Gatte, Konzertsänger Jögen Paulsen, der Chefarzt eines Kopenhagener Spitals ist. Sie brachten bekannte und beliebte Operettenlieder von Strauß, Lehár und Zeller zu Gehör, die begeistert

aufgenommen wurden. Das Tanzorchester Henrik Blichmann schuf mit Wiener Walzern und modernen Weisen richtige Ballstimmung, ein reichhaltiges Büffet sorgte für die leiblichen Genüsse. Dänische und österreichische Firmen und Privatpersonen hatten die Lotteriegewinne gespendet, die u. a. aus einem großen Kunstgegenstand des bekannten dänischen Künstlers Björn Wiinblad bestand, ferner aus einem Ferienaufenthalt in Wien/Salzburg, einem AUA-Flug Kopenhagen—Wien und zurück und einem Campingfahrrad der Firma Puch-Deimler. Ein erfreulicher Reinertrag dieser Lotterie wurde kulturellen Zwecken der Dänisch-Österreichischen Gesellschaft gewidmet.

AUA – die Luftbrücke zur Heimat

Eine der nie abreißen schnellen Verbindungen von der neuen zur alten Heimat ist das Flugzeug. Die Luftfahrt als Verkehrsmittel nimmt immer mehr zu, die Sicherheit der Flugreisen wird immer perfekter und alles in allem ist es doch schon heute so, daß man von fast allen Plätzen der Erde in wenigen Stunden daheim — in der alten Heimat — sein kann.

Österreichs nationale Luftfahrtgesellschaft — Austrian Airlines — ist daher für jeden Auslandsösterreicher in nicht weniger als 23 Staaten Europas und des Nahen Ostens eine echte Luftbrücke, allerdings besonderer Art. An Bord der AUA-Flugzeuge findet man eine glückliche Synthese zwischen dem technischen Fortschritt letzten Standes und österreichischer Gemütlichkeit, wie sie besonders unsere Landleute im Ausland erwarten und schätzen.

Es ist eine besondere Eigenart unseres Volkes, daß es die Notwendigkeiten der unpersönlichen technischen Errungenschaften unserer Zeit zu „vermenschlichen“ versteht. Nichts ist in Österreich ein Computer — nicht einmal ein Computer — und so ist auch das AUA-Flugzeug nicht ein Beförderungsmittel schlechthin, sondern ein Stück „fliegendes Österreich“, in dem der Passagier nicht allein zahlender Kunde, sondern ein gerne gesehener und umsorgter Gast ist.

Diese Geschäftspolitik von Austrian Airlines, die weder mit Geschäft noch mit Politik etwas zu tun hat, ist das Geheimnis der Beliebtheit von Austrian Airlines beim internationalen Reisepublikum und hat dazu geführt, daß die Passagiere selber den ehrlichen Beinamen „friendly Airline“ gewissermaßen erfunden haben.

Daß die Piloten technisch perfekt ausgebildet sind und über jahrelange Flugereferenzen verfügen müssen, ehe ihnen als Kapitän das Schicksal eines Flugzeuges anvertraut wird, ist eine Selbstverständlichkeit. Weniger selbstverständlich ist es schon, daß Überholung und Wartung der

Maschinen auf dem Heimatflughafen Wien-Schwechat zu den vollkommensten der Welt zählen, so daß zahlreiche ausländische Fluggesellschaften, die Wien-Schwechat anfliegen, in Österreich, bei Austrian Airlines, ihre Flugzeuge technisch überprüfen, beziehungsweise überholen lassen.

Selbstverständlich ist wiederum die Sorge um den Fluggast an Bord. Ob dies nun in den Außenstellen im Ausland oder in Schwchat selber ist, jeder Angehörige der AUA wird „seinen“ Passagier mit der sprichwörtlichen Liebeshwürdigkeit des AUA-Personals individuell betreuen, ihm mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Das gleiche gilt für das weibliche Kabinpersonal. AUA-Hostessen sind nach dem System „Nur das Beste ist für die AUA gut genug“ sorgfältig ausgewählt und in allen Sparten der persönlichen Dienstleistung an Bord, vom Service bis zu Kleinkinderpflege und Erster-Hilfe-Leistung, ausgebildet. Daß sie perfekt englisch und französisch, auf verschiedenen Strecken auch noch andere Sprachen sprechen, gehört zu den allerersten Vorbedingungen für eine Verwendung als AUA-Hostess.

Als 21. europäischer Carrier wird die AUA ab 31. März 1969 den Transatlantikdienst nach Nordamerika aufnehmen. In Zusammenarbeit mit der belgischen SABENA auf der Basis eines blocked space charters wird ab diesem Zeitpunkt mit einer Boeing 707 ein täglicher Kurs Wien—Brüssel—New York v. v. geflogen, womit Austrian Airlines den ersten Schritt zum Ausbau eines Langstreckennetzes getan haben.

Gegenwärtig fliegt die AUA mit elf Flugzeugen (5 Caravelles, 4 Vickers Viscounts und 2 HS 748) folgende Zielpunkte an: Athen, Beirut, Budapest, Bukarest, Belgrad, Frankfurt, Dubrovnik, Genf, Graz, Innsbruck, Istanbul, Klagenfurt, Linz, London, Mailand, Moskau, München, Paris, Prag, Rom, Salzburg, Sofia, Stockholm, Kopenhagen, Tel Aviv, Saloniki, Venedig, Warschau, Zürich.

Österreich ist ein Fremdenverkehrsland. Auch die AUA trägt dieser Tatsache Rechnung und führt Inlandkurse in die wichtigsten Zentren des Geschäftslebens und des Fremdenverkehrs. Besonders im Sommer sind Graz, Linz, Salzburg, Klagenfurt und Innsbruck von Wien aus mit dem Flugzeug erreichbar.

Für unsere Auslandsösterreicher, für unsere „Staatsbürger des 10. Bundeslandes“ präsentiert sich die AUA als die heimische Airline schlechthin. Wo immer man ein Flugzeug der Austrian Airlines besteigt, muß man nicht erst ein paar Stunden bis zur Landung in Wien auf österreichischen Boden warten, denn man ist schon an Bord — in der Heimat!

Wiener Opernball in New York

Zum vierzehnten Male gab es einen „Wiener Opernball“ in New York. Diesmal kam der festlichen Veranstaltung zugunsten des Margit-Bokor-Norman-Scott-Gedenkfonds für Krebsforschung besondere Bedeutung zu, da die Devise der Ballnacht

im Hotel Waldorf-Astoria „100. Geburtstag der Wiener Staatsoper“ lautete. Der große Ballsaal und die Nebenräume, wonach Mitternacht ein Schrammelquartett zum „Heurigen“ aufspielte, waren in Rot-Weiß-Rot dekoriert. Der Einzug der von Generalkonsul Dr. Gleißner geführten Ehrengäste erfolgte unter den Klängen des Radetzkymarsches, und nachdem die rund 850 Ballgäste stehend dem Vortrag der österreichischen Bundeshymne und der amerikanischen Nationalhymne zugehört hatten, eröffneten sechzehn Paare mit dem Josef-Strauß-Walzer „Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust“ den Ball.

Amerikanischer Gepflogenheit entsprechend, war der Ball mit einem Diner verbunden, das aus beliebten Spezialitäten der Wiener Küche bestand: die Gänge, von Leberknödelsuppe über Paprikaschnitzel mit Gurkensalat bis zu der aus Wien per Flugzeug ebenfalls gebrachten und daher „garantiert echten“ Sachertorte, fanden — wie auch die vortrefflichen österreichischen Weine — bei den vorwiegend amerikanischen Ballgästen lebhaften Beifall. Das künstlerische Programm wurde von Mitgliedern der Wiener Staatsoper und der Metropolitan Opera bestritten: Michael Bikmeyer und Lilly Scheuermann tanzten den Pas de deux aus Tschairowskys „Dornröschen“-Ballett; Cesare Siepi und Roberta Peters sangen je eine Arie sowie das Duett „Reich mir die Hand“ aus Mozarts „Don Juan“.

Gegen Mitternacht fand auf offener Bühne die Ziehung von Losen statt, deren Gewinnern kostbare Preise überreicht wurden. Mit großer Spannung wurde dem Ziehen des letzten Loses entgegengesehen, ein Akt, den die gefeierte Diva der Met, Licia Albanese, vornahm. Der Hauptpreis war ein Flug für zwei Personen nach Wien und zurück, mit einem einwöchigen Aufenthalt samt Karten für die Staatsoper, dem Besuch der Spanischen Hofreitschule und anderer Wiener Sehenswürdigkeiten.

Österreicher-Verein Zürich

Etwas verspätet erfuhren wir, daß der Österreicher-Verein Zürich eine erhebende Feier unter dem Motto „50 Jahre Republik Österreich“ veranstaltete. Aus diesem Anlasse war Bundesminister a. D. Dr. Heinrich Drimmel, Vizebürgermeister von Wien, der Einladung folgend nach Zürich gekommen. Seine Festrede war ein Bekenntnis zur Neutralität, zur Rechtsstaatlichkeit und Demokratie. Der österreichische Generalkonsul in Zürich, Dr. Norbert Linhart, dankte dem Festredner auf das herzlichste. Zu dieser eindrucksvollen Feier waren auch hohe Abgeordnete der Schweiz erschienen, um ihr gutes Einvernehmen mit den Österreichern in der Schweiz zu bekunden.

Gleichzeitig sei vermerkt, daß der Österreicher-Verein Zürich mit dem Präsidenten Karl Nöst äußerst rührig ist. Am 20. September v. J. hielt Vorstandsmitglied Siegfried Senn einen Filmvortrag „Streifzug durch Amerika“. Am 1. Februar fand im Züricher Kongreßsaal unter dem Leitgedanken „Wien grüßt Zürich“ der traditionelle Österreicherball

statt. Einen schönen Erfolg erzielten aber auch die Schachspieler des Österreicher-Vereines in Zürich bei den Meisterschaftsbewerben in Basel. Sie konnten den von Generalkonsul Dr. Carl Werner gestifteten Pokal gewinnen.

Die B. G. wünscht dem Österreicher-Verein in Zürich weiterhin so reichen Erfolg!

Das Burgenland dankt für großzügige Spenden

Unsere „Burgenländische Gemeinschaft“, die in engem Kontakt mit der Heimat steht, darf sich besonders ihrer Wohltätigkeitsaktionen rühmen, die Jahr für Jahr Kindern und Kranken im heimatlichen Burgenland zugute kommen. Vom Überschuß der diesjährigen Weihnachtsfeier wurden 400 Dollar abgezweigt. 200 Dollar kamen dem Altenheim Pinkafeld und 200 Dollar der Hauptschule St. Michael zugute.

Der Stadtvertrauensmann der „Burgenländischen Gemeinschaft“ von Chicago, Kolly Knorr, erhielt dieser Tage die dankbare Bestätigung des Einganges dieser Spenden, die wir hier für unsere burgenländischen Freunde im Wortlaut wiedergeben.

St. Michael, 28. 1. 1969

Sehr geehrter Herr Knorr!

Ich darf Ihnen für Ihren Brief vom 25. Dezember 1968 aufrichtig danken. Sehr erfreulich war die Mitteilung, daß Sie als Stadtvertrauensmann der „Burgenländischen Gemeinschaft“ einen großen Teil des Reingewinns ihrer Weihnachtsfeier der Hauptschule St. Michael zum Ankauf eines Fernsehapparates übermitteln. Nochmals vielen herzlichen Dank dafür.

Die neue Hauptschule St. Michael besteht seit vier Jahren und wird auch von 39 Schülern aus Güttenbach besucht. Die übrigen Kinder kommen aus Neuberg, Rauchwart, Gamischdorf, Schallendorf, Deutsch-Tschantschendorf und Kirchfidisch. Ich kann Ihnen mitteilen, daß die Schüler aus Neuberg und Güttenbach zu den fleißigen meiner Schule gehören.

Wir Burgenländer sind stolz auf unsere Landsleute in Amerika, die ihre alte Heimat nicht vergessen haben. Ich werde über Ihre Spende auch verschiedene Zeitungen informieren und Ihnen diese dann zuschicken. Der Fernsehapparat wird in Kürze gekauft und im Rahmen einer kleinen Feier vom Oberamtman Jandrisits der Schule übergeben.

Vorläufig herzlichen Dank, Herr Knorr!

Wir grüßen Sie und alle unsere Landsleute und sagen

„Vergelt's Gott!“

Vinzenz In v a n c s i c s,
Hauptschuldirektor

Ein weiterer Dankbrief!

Sehr geehrter Herr Knorr!

Die Anstaltsleitung der Barmherzigen Schwestern in Pinkafeld will Ihnen, sehr geehrter Herr Knorr, im eigenen, sowie auch im Namen aller unserer Pflinglinge,

ein aufrichtiges und herzliches Vergelt's Gott sagen für die große Spende von öS 5000.—, die Sie uns von der „Burgenländischen Gemeinschaft“ in Amerika durch die sehr geehrten Herren Oberamtmann Gmoser, Hauptschuldirektor Stelzer und Herrn Direktor aus Burg, heuer wieder zukommen ließen. Gott allein weiß, wieviel Freude Sie damit unseren lieben, kranken, alten und hilflosen Menschen bereitet haben. Menschen, die Ihnen ja ganz unbekannt sind. Möge der liebe Gott es Ihnen und Ihren treuen Mitarbeitern reichlich vergelten! Wir aber wollen täglich für unsere Wohltäter beten.

Wir erlauben uns auch, Bilder von unseren Krankenzimmern mit schwerkranken Pfléglingen beizulagen. Mit einem Kreuzerl bezeichnete Frau liegt schon 24 Jahre hier in unserer Anstalt und sie war selbst über ein Jahr in Amerika. Es ist die Frau Josefa Baumann aus Jabing.

Mit nochmaligen herzlichen Dank und vorzüglicher Hochachtung

Anstaltsleitung
Schwester
Germara Pernsteiner

Austrian Bauernball in Chicago

Der Krankenunterstützungsverein „Stock im Eisen“ feierte am 8. Februar seinen großen Austrian Bauernball. Diese traditionelle Veranstaltung unserer Österreicher in Chicago wurde heuer zu einem besonderen Ereignis, da bei dieser Gelegenheit zum ersten Mal der „Österreicher des Jahres“ ausgezeichnet wurde.

Österreichischer Filmabend

Der Steirer Club von Chicago und die „Burgenländische Gemeinschaft“ in Verbindung mit dem Österreichischen Generalkonsulat luden zu einem Filmabend am 31. Jänner in der Krieger's Halle ein. Der Film wurde anlässlich des 50jährigen Bestehens der Republik Österreich gedreht. Er zeigte die Entwicklung der Republik seit Ende des Ersten Weltkrieges bis zur Gegenwart.

Die wichtigsten Bestimmungen für eine Einwanderung in die USA

1. Fortsetzung

B. Einwanderer unter der zahlenmäßigen Begrenzung.

Können Sie keine der im vorigen Heft dargestellten Möglichkeiten auf sich anwenden, unterliegen Sie der Begrenzung

von nicht mehr als 170.000 Einwanderern jährlich, wobei pro Geburtsland jährlich höchstens 20.000 Visanummern zur Verfügung gestellt werden. Die zur Verfügung stehenden Visanummern werden zwischen den Vorzugskategorien und der Nichtvorzugskategorie wie folgt aufgeteilt:

- a. *Erste Vorzugskategorie:* Unverheiratete Söhne und Töchter von amerikanischen Staatsbürgern.
- b. *Zweite Vorzugskategorie:* Ehepartner und unverheiratete Söhne und Töchter von bereits rechtmäßig in die Vereinigten Staaten eingewanderten Personen.
- c. *Dritte Vorzugskategorie:* Angehörige akademischer Berufsgruppen, die über hervorragende Fähigkeiten auf dem Gebiet der Wissenschaft oder der Kunst verfügen.
- d. *Vierte Vorzugskategorie:* Verheiratete Söhne und Töchter von amerikanischen Staatsbürgern.
- e. *Fünfte Vorzugskategorie:* Brüder und Schwestern von amerikanischen Staatsbürgern.
- f. *Sechste Vorzugskategorie:* Gelernte und ungelernete Arbeiter für Mangelberufe in den Vereinigten Staaten.
- g. *Siebente Vorzugskategorie:* Flüchtlinge. Diese Vorzugskategorie wird ausschließlich von der amerikanischen Einwanderungsbehörde (Immigration and Naturalization Service) bearbeitet. Wenn Sie daher Flüchtlingsstatus besitzen, setzen Sie sich bitte mit dem Amt des Immigration and Naturalization Service, c/o Amerikanische Botschaft, Wien, in Verbindung.

Fortsetzung folgt!

Junge Generation

Unsere Austauschstudentin Margot Steiner schreibt:

Zum zweiten Male erlebte ich Chicago — jene Stadt, die man nicht ganz zu Unrecht „Die größte Stadt des Burgenlandes“ nennt. Rund 30.000 Burgenländer haben in dieser Weltstadt eine zweite und schöne Heimat gefunden.

Schon bei meinem Sommeraufenthalt hat mich Chicago tief beeindruckt. Die Heimatverbundenheit unserer in Chicago

lebenden Landsleute hat mich bewegt und gerührt. Die Burgenländer in Chicago halten an den Sitten und Gebräuchen ihres Mutterlandes fest. Sie singen die Lieder der Heimat, sprechen hianzisch, tanzen noch gerne nach einer „Bauernmusi“ und essen nach burgenländischen Rezepten.

Ich möchte dem Kulturreferenten der „Burgenländischen Gemeinschaft“, Hauptschuldirektor Paul Stelzer, herzlich danken, daß er mich über das Weihnachtsfest der Burgenländer informiert hat. So kam ich nach Chicago. Verwandte meines Großvaters (Familie Kern) holten mich vom Flughafen ab und ich mußte selbstverständlich bei ihnen wohnen.

Samstag, den 14. Dezember, gingen wir dann gemeinsam zum großen Heimatabend der Burgenländer. Kolly Knorr, der Stadtvertrauensmann der B. G. in Chicago, führte mich sofort zum Ehrenstisch. Dort wurde ich herzlich aufgenommen. Es war ein beglückendes Gefühl, sich nach langem wieder einmal mit Landsleuten in der Sprache der Heimat unterhalten zu können, Salzstangerl zu essen und echten Gumpoldskirchner zu trinken. Am Rande sei vermerkt: An diesem Abend trank ich zum erstenmal in Amerika Wein. Es kommt fast einem Verbrechen gleich, wenn Jugendliche in Amerika Alkohol trinken. In der ersten Zeit fand ich diese Einstellung ein wenig übertrieben.

Beim Heimatabend spielte auch eine Bauernkapelle. Ländler und Polka — Heimatklänge. Bis dahin hatte ich in Amerika nur nach Beatmusik „geschaked“. Ich traf viele liebe Bekannte: Eine Tante von Herrn Professor Stuparits, meinem Mathematikprofessor in Oberschützen. Ich begegnete auch Mrs. Pauline Schneller, der Tante eines Maturakollegen. Er war einen Sommer vor mir in Amerika und gab mir den Vorgeschmack für die Neue Welt. Mrs. Schneller lud mich ein, sie unbedingt vor meinem Heimflug zu besuchen. Ich sagte gerne zu, und ich freue mich darauf. Sie ist die Tante des Kulturreferenten der B. G. Alle Landsleute, denen ich begegnete, waren ausnahmslos sehr nett zu mir.

Den Ehrenschatz dieses Heimatabends übernahm der österreichische Generalkonsul in Chicago, Dr. Gerstberger. Er hielt die Festansprache und überraschte mit dem Film „Stille Nacht, heilige Nacht“ (Zum Gedenken 150 Jahre „Stille Nacht, heilige Nacht“). Es war ein ergreifend schöner Film. Ich gestehe: Als wir dann gemeinsam das unsterbliche Weihnachtslied sangen, mußte ich mit den Tränen kämpfen.

Weihnachten — weitab von daheim! Zum erstenmal in meinem Leben griff das Heimweh ganz fest nach mir. Trotzdem war ich so glücklich unter den vielen Landsleuten und ich habe erkannt, daß es wahr ist, daß die Burgenländer in der „Burgenländischen Gemeinschaft“ zu einer großen und schönen Familie — zur Familie der Burgenländer in aller Welt — zusammengeschossen sind.

Dipl.-Ing. KARNER

LEIHWAGEN

RENT A CAR

UNION

versichert Ihnen eine sorgfältige Bedienung, wenn Sie im Urlaub einen Leihwagen brauchen.

Anfragen und Aufträge an die Bgld. Gemeinschaft, Mogersdorf, Bgld.,
(Tel. 03154/25-5-06) zu richten.

Eine neue Schwester, ein neuer Bruder

Wir wissen, daß es heute nicht mehr genügt, fremde Länder nur durch guten Lesestoff kennenlernen zu wollen. Es bedarf vielmehr der direkteren Konfrontation mit den Menschen anderer Kontinente. Daß es dazu nicht immer einer großen Reise bedarf, sondern daß man den anderen Kontinent auch zu sich ins Haus kommen lassen kann, das beweist das Erlebnis der Familie Ebner aus St. Johann. Seit fünf Monaten lebt Shirley Stuart als Tochter in dieser Familie, und bereits vor der „Halbzeit“ des Aufenthaltes, der bis zum Ende des Schuljahres dauert, hat man in der Familie Ebner die Überzeugung, durch das neue liebenswerte Familienmitglied weit mehr über die USA gelernt zu haben, als dies je auf andere Weise möglich gewesen wäre. Die Kinder der Familie wurden durch einen Schulkameraden auf diese Möglichkeit, zu der es keiner Verwandten jenseits des Ozeans bedarf, aufmerksam gemacht.

Dieser erzählte von seinem amerikanischen Bruder. Durch das American Field Service (AFS) hatte er vor einigen Jahren einen jungen Amerikaner seines Alters eingeladen. Sie waren wie Brüder zueinander, und die Zeit verging viel zu schnell. Sie bestanden gemeinsam viele Abenteuer. Oft diskutierten er und sein amerikanischer Bruder bis spät in die Nacht. Sie behandelten die verschiedensten Themen. Sie sprachen viel über die Vereinigten Staaten und natürlich auch über Österreich und lernten dabei nicht nur das Heimatland des anderen, sondern auch ihr eigenes besser kennen. Während dieser langen Gespräche wurde eine feste Freundschaft geschlossen. Erst vor einem Jahr waren die Eltern seines amerikanischen Bruders in Österreich zu Besuch bei ihm gewesen. Sie freuten sich sehr, endlich auch seine Eltern kennenlernen zu können, nachdem sie viel von ihnen gehört hatten. Sie luden ihn auch nach den Vereinigten Staaten ein. Er hofft, nächsten Sommer hinüber fliegen zu können.

Das AFS, das von Ambulanzfahrern der beiden Weltkriege gegründet wurde, will auf diesem Weg die verschiedenen Nationen einander näher bringen und so das gegenseitige Verstehen, das für ein friedliches Zusammenleben so wichtig ist, fördern. Jährlich fahren knapp 1500 junge Menschen im Alter von 16 bis 18 Jahren zu Familien in der ganzen Welt, um dort im Laufe eines Schuljahres oder eines Sommers Gedanken und Ideen auszutauschen. Auch in Österreich nehmen schon viele Familien an diesen Programmen teil. Heuer sind wieder zwölf amerikanische Mädchen und Burschen für ein ganzes Schuljahr von österreichischen Familien aufgenommen worden, während des letzten Sommers haben sogar 64 ihre Ferien bei österreichischen Familien verbracht.

Genau wie Familie Ebner können auch Sie an diesen Programmen teilnehmen. Notwendig ist kein Auto, kein Schwimm-

bad, kein Fernseher; notwendig ist nur das Interesse an etwas Neuem und der Wille, diesen jungen Menschen wie die eigene Tochter oder den eigenen Sohn in die Familie aufzunehmen.

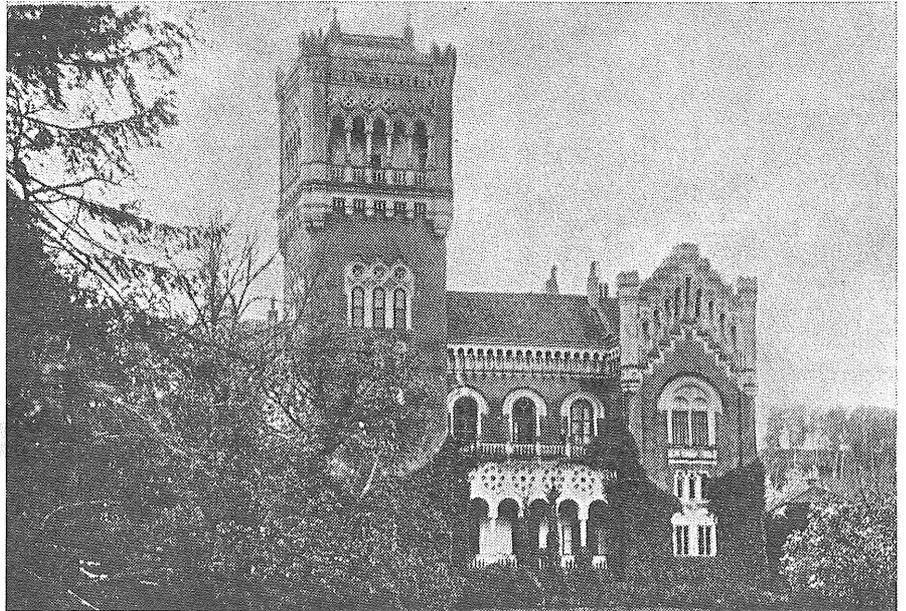
Sind Sie daran interessiert, so gibt Ihnen gerne das AMERICAN FIELD SERVICE, 1090 Wien, Maria-Theresien-Straße 9/3, Tel. 34-76-56, nähere Auskünfte.

Aus Allentown kam folgende Nachricht:

Im 68. Lebensjahr starb Frank Schimenek (Allentown). Er war 1923 in diese „Stadt der Burgenländer“ ausgewandert. In der alten Heimat trauern um ihn zwei Brüder (Konrad und Josef) und vier Schwestern (Theresia Leitgeb, Aloisia Lukitsch, Maria Taschner und Emma Deutsch).



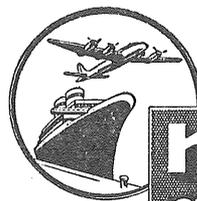
Schloß Rotenturm wird gerettet



Im Zuge der Restaurierungsarbeiten an kulturhistorisch bedeutsamen Bauten soll nun mit den Rettungsarbeiten am Schloß Rotenturm begonnen werden. Zunächst ist vor allem die Erneuerung des Daches vorgesehen, um das Gebäude vor dem drohenden Verfall zu retten. Auch das herrliche Parkgelände soll saniert werden. Das heutige Schloß, das im neumaurischen Stil gebaut ist, wurde in der Zeit von 1860 bis 1862 errichtet, doch ist eine Wasserburg an dieser Stelle bereits im 13. und

14. Jahrhundert und bis hinauf ins 17. Jahrhundert bekannt. Auch am Tabor-Schloßchen in Neuhaus am Klausenbach machen die Restaurierungsarbeiten gute Fortschritte. Nach Beendigung der Renovierung der Südostfassade soll nun mit den Instandsetzungsarbeiten an der Südwestfassade und im Inneren begonnen werden. Damit wird ein weiterer Schritt zur Erhaltung eines kulturgeschichtlichen Baudenkamls für das Burgenland getan.

Bei allen Reisen in die Heimat



KOCH
OVERSEAS CO., INC.
206 EAST 86TH ST., NEW YORK 28

Telefon LEhigh 5-8600

Einwanderung
Reisen in
Amerika,
Cruises nach dem
Süden,
wenden Sie sich
bitte immer an uns —
Wir garantieren einen
100 % igen Dienst

Johann Ehrenreich †

Am 19. Februar d. J. wurde auf dem Grazer Zentralfriedhof der im 77. Lebensjahr verstorbene Kriminalpolizeibezirksinspektor Johann Ehrenreich zu Grabe getragen. Der Verewigte stammte aus Kroisbach bei Odenburg und nahm vor 1921 an der Anschlußbewegung regen Anteil. Bis 1938 diente er bei verschiedenen burgenländischen Polizeidienststellen, hernach gehörte er bis zu seiner Pensionierung dem Kriminalbeamtenkorps der Grazer Polizeidirektion an. 1961 wurde ihm die Erinnerungsmedaille für Verdienste um den Anschluß des Burgenlandes an Österreich verliehen. Er war Gründungs- und Ehrenmitglied der Burgenländischen Landsmannschaft in der Steiermark. Am Begräbnis nahmen viele Landsleute unter Führung des Ehrenobmannes Wirkl. Hofrat Dipl.-Ing. Schatz, und des Obmannstellvertreters, Rechnungsrat Schmidtbauer, teil. Nach tiefen Abschiedsworten des Geschäftsführers der Landsmannschaft, RR Dipl.-Dolm. Zeugner, ehrte die Grazer Polizei den Verewigten mit dem Lied vom „Guten Kameraden“.



Am 30. Jänner 1969 feierte Katharina Knor, Güttenbach 64, in voller geistiger und körperlicher Frische im Kreise ihrer Kinder und Enkelkinder ihren 80. Geburtstag. Mit diesem Bild gehen herzliche Grüße an die Kinder, Enkelkinder, die übrigen Verwandten und Freunde in Übersee.

Veranstaltungs-Vorschau

der B. G. für 1969

- 1. Österreich-Rundfahrt vom 26. bis 30. Juni.
- Burgenland-Wien-Tour vom 15. bis 17. Juli.
- Picnic am 20. Juli 1969.
- Gemeinschaftswallfahrt nach Mariazell von 22. bis 23. Juli.
- 2. Österreich-Rundfahrt vom 28. Juli bis 1. August.

Änderungen vorbehalten!
Anmeldungen für die Fahrten jetzt schon an die B. G.

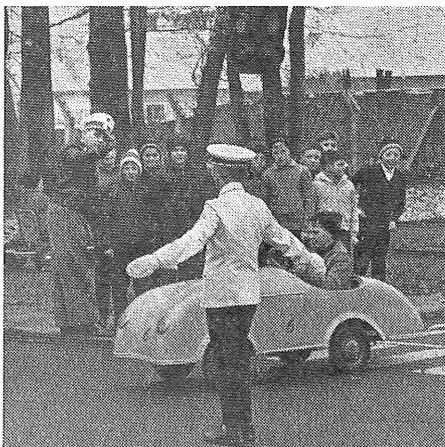
Abschied auf dem Schwechater Flugplatz



Mrs. Anna Nikl, die anlässlich der Goldenen Hochzeit ihrer Eltern, Mathias und Theresia Tunkovits (Harmisch) auf Heimatbesuch weilte.



Familie Gombots vor ihrem Abflug in die Vereinigten Staaten. Sie waren seit Juli in Unterbildein auf Hematurlaub.



Im Verkehrskindergarten Pinkafeld lernt die burgenländische Jugend, wie man sich auf der Straße und im Verkehr zu verhalten hat. Dieser Verkehrskindergarten in Pinkafeld ist für unsere Jugend überaus wertvoll, denn auch im Burgenland wird der Verkehr von Jahr zu Jahr dichter. Das Bild zeigt einen kleinen Pinkafelder, der den Verkehr auf einer Straßenkreuzung regelt.



Gastwirtin Wurglits, Großpetersdorf, vor ihrem Abflug nach Amerika.



Familie Heinrich Raubold aus Punitz-Bergen sendet mit diesem Bild herzliche Grüße den Kindern, Verwandten und Freunden in Amerika.

CHRONIK DER HEIMAT

ANDAU

Todesfall: Am 16. Februar starb Nikolaus Gelbmann.

Heimatbesuch in Deutsch-Schützen



Familie Zinter (Deutsch Schützen) bei einer Kellerpartie, anlässlich des Heimatbesuches von Josef Zinter im Juli 1968 (rechts im Bilde).



St. Michael, am 6. Februar 1969. Bürgermeister Josef Kramer freut sich, daß seine Rekruten tauglich sind. Zugleich ein lieber Gruß an die Verwandten und Landsleute in Amerika.



Güttenbach, 6. Februar 1969
Bürgermeister Stubits von Güttenbach und seine Rekruten grüßen ihre Verwandten in Amerika.

ASCHAU

Todesfall: Im 63. Lebensjahr starb der Schmiedemeister Robert Brenner.

BAD TATZMANNSDORF

Todesfall: Nach kurzem, schwerem Leiden starb die Gastwirtin Theresia Musser, Parkgasse 10, im 48. Lebensjahr.

BERNSTEIN

Todesfall: Drechslermeister i. R. Josef Gaugl, starb am 19. Februar im 81. Lebensjahr.

DEUTSCHKREUTZ

Todesfall: Am 10. Februar starb der Amerikaheimkehrer Joe Wiedeschitz im Alter von 76 Jahren.

DEUTSCH-BIELING

Goldene Hochzeit: Das Landwirtehepaar Klement und Maria Kedl, Nr. 20, feierte am 25. Februar in aller Stille im engsten Familienkreis die Goldene Hochzeit.

Todesfall: Die Rentnerin Johanna Zopf, Nr. 19, starb am 9. Februar im Alter von 68 Jahren.

DEUTSCH-SCHÜTZEN

Todesfall: Am 11. Februar starb Maria Krutzler, geb. Mayer im 65. Lebensjahr.

DEUTSCH-TSCHANTSCHENDORF

Goldene Hochzeit: Das Landwirtehepaar Alois (75) und Anna (72) Jani feierte die Goldene Hochzeit.

DOBERSDORF

Todesfall: Nach kurzem Leiden starb Josef Kramer im 80. Lebensjahr.

DÖRFL

Todesfall: Anna Rosnak starb am 20. Februar im Alter von 73 Jahren.

DRUMLING

Goldene Hochzeit: Das Ehepaar Michael und Theresia Hubbauer feierte das Fest der Goldenen Hochzeit.

EHRENSCHACHEN

Todesfall: Der Landwirt Johann Prenner starb im 75. Lebensjahr.

GAAS

Hochzeit: Am 5. Februar schloß Johann Keschl, Nr. 8, und Elfriede Rosenkranz aus Wien die Ehe.

GAMISCHDORF

Hochzeit: Rudolf Hanzl, Gamisdorf 3, und Herta Stangl, Nr 118, schlossen am 15. Februar die Ehe.

GATTENDORF

Todesfall: Die Pensionistin Cäcilie Ringbauer starb am 22. Februar.

GRITSCH

Hochzeit: Am 15. Februar schlossen Franz Zotter und Theresia Kogler den Bund fürs Leben.

Todesfall: Am 16. Februar starb Franz Petanowitsch, Nr. 16, im Alter von 63 Jahren.

GROSSPETERSDORF

Todesfall: Am 27. Februar starb Johann Kasper im 89. Lebensjahr.

GÜSSING

Todesfälle: Es starben die Rentnerin Berta Jandrasits (89) und die Hausfrau Berta Koiber (69).

Viele sprechen

von den

niedrigsten

Flugpreisen

nach den USA —

aber nur

LOFTLEIDIR

bietet Sie an

LOFTLEIDIR immer am preisgünstigsten — auch beim Familientarif.

Einige Preisbeispiele für die Route Luxemburg — Island — New York und zurück:

	Familienoberhaupt zahlt vollen Preis	jedes weitere berechnete Familienmitglied*	ergibt Durchschnittspreis pro Person
21-Tage-Tarif Kein Mindestaufenthalt keine Wochenend-einschränkung	S 7302.—	S 4377.—	S 5840.—
Normaltarif	S 8320.—	S 4377.—	S 6349.—

Gruppen-IT-Preise ab S 5608.— zuzügl. S 1826.— für Mindest-Arrangement

* Ehefrau sowie Kinder von 12 bis 21 Jahren
Kinder von 2 bis 12 Jahren zahlen 50 %, Kleinkinder 10 % vom vollen Preis

LOFTLEIDIR
ICELANDIC AIRLINES

Fragen Sie Ihr Reisebüro ausdrücklich nach der isländischen Luftverkehrsgesellschaft

GÜTTENBACH

Todesfall: Am 27. Februar starb Adolf Radakovits, Nr. 187, im Alter von 60 Jahren.

Hochzeit: Am 15. Februar schlossen die die Dipl.-Krankenschwestern Veronike Hajszan, Nr. 105, und der Angestellte Johann Grandits aus Stinatz die Ehe.

HAGENS DORF

Todesfall: Der Rentner Hermann Weber, Nr. 69, starb am 3. Februar im Alter von 69 Jahren.

Goldene Hochzeit

Am 23. Februar feierte das Ehepaar Ludwig Gaal, Schatzmeister des Hauptvereines des First Sick Benefit Society, Chicago, das glodene Hochzeitsjubiläum. Mr. Gaal wanderte schon vor dem ersten Weltkrieg nach Amerika aus. Seine Heimatgemeinde ist Oberwart. Viele Landsleute waren zu diesem seltenen Fest geladen. Die B.G. gratuliert nachträglich recht herzlich.

Achtung, Landsleute in Canada!

In Edmonton/Alberta hat die „Burgenländische Gemeinschaft“ einen neuen Mitarbeiter bekommen. Es ist dies Mr. Stefan Schädli, 7907-130 Ave Edmonton 31/ Alberta, Canada. Sie können sich in allen Angelegenheiten der „Burgenländischen Gemeinschaft“ in Edmonton in diesen Mitarbeiter wenden.

HALBTURN

Todesfall: Der Landwirt Franz Ertl starb am 15. Februar.

HEILIGENBRUNN

Hochzeiten: Am 8. Februar 1969 schlossen der Bauarbeiter Johann Jandrisovits, Nr. 1, und die Molkereiarbeiterin Johanna Lebitsch, Nr. 30, den Bund der Ehe. Der Landwirt Markus Lebitsch, Nr. 30, und die im Haushalt tätige Erna Resel, Tschanigraben 31, schlossen ebenfalls am 8. Jänner den Bund der Ehe.

HENNDORF

Todesfall: Die Zuschußrentnerin Maria Krenn starb im 83. Lebensjahr.

JABING

Todesfall: Die Bauernrentnerin Anna Titz, geb. Balika, starb im 69. Lebensjahr.

JENNERSDORF

Todesfall: Am 1. Februar starb Johann Offenbach, Nr. 200.

KEMETEN

Todesfall: Im 66. Lebensjahr starb die Arbeiterpensionistin Theresia Koller, geb. Schöckler, Höhenriegel 38.

KIRCHFIDISCH

Todesfall: Der Bauernrentner Josef Polzer starb im 67. Lebensjahr.

Goldene Hochzeit in Burg



Franz und Maria Muhr, Burg Nr. 36, feierten am 16. Februar im Kreise der Kinder, Enkelkinder und vieler Verwandten das Fest der Goldenen Hochzeit. Vertreter der Gemeinde fanden sich am Vorabend mit einem Geschenkkorb zur Gratulation ein. Die Landesregierung übermittelte Glückwünsche und eine Ehrengabe.

Das Ehepaar grüßt mit diesem Bild alle Verwandten — besonders die vier Schwestern des Jubilars — im Amerika.

KÖNIGSDORF

Todesfall: Im Alter von 76 Jahren starb die Pensionistin Cäcilia Preinsperger.

Burgenland-Dirndl auf dem Fließband

Modelle aus St. Andrä, Neutal, Oberschützen und Allhau



Dirndl ist nicht gleich Dirndl und was ein burgenländisches Dirndl ist, läßt sich für den Laien gar nicht so einfach feststellen. Damit aber die Burgenland-Dirndl nicht nur so heißen, sondern tatsächlich den in burgenländischen Trachten üblichen Dirndl-Kleidern ähnlich sind, wandte sich die Firma Haslmayr-Gnassegg an das Wirtschaftsförderungsinstitut um Unterstützung. Daraufhin wurden Fachleute von der Kulturabteilung der Landesregierung, dem Landesmuseum, dem Volksbildungswerk, dem Landjugendwerk, der Landwirtschaftskammer und der Kleidermacherinnung zu einer gemeinsamen Aussprache eingeladen.

Einen Nachmittag lang wurde mit Vertretern der Erzeugerfirma an Hand einer Vielzahl von vorgeführten Modellen über Stoff, Schnitt, Farbe und alle sonstigen Eigenarten burgenländischer Trachten-Dirndl, vor allem aber auch über die Eignung zur Herstellung in Großserien diskutiert. Das Ergebnis war die Auswahl von je zwei Fest-Dirndl und zwei Arbeits-Dirndl, die mit geringfügigen Abänderungen von der Herstellerfirma aufgelegt werden sollten. Falls Sie sich so ein Dirndkleid kaufen wollen, wenden Sie sich bitte an die Firma Haslmayr-Gnassegg in Großpetersdorf.



Hochzeitsglocken läuten . . .



Am 25. Jänner 1969 vermählten sich Werner Posch aus Olbendorf und Elfriede Baldasti aus Neuhaus i. d. Wart. Mit ihrem Hochzeitsbilde grüßen sie alle ihre lieben Verwandten in Amerika.

KROBOTEK

Ortsbeleuchtung: Die Gemeinde bemüht sich, eine Ortsbeleuchtung zu errichten und hat hiefür mit den notwendigen Vorarbeiten begonnen.

KROISEGG

Todesfall: Der Landwirt Josef Thier, Nr. 7, starb am 4. Februar im 71. Lebensjahr.

LITZELSDORF

Todesfall: Der Arbeiterpensionist Josef Grünauer, Litzelsdorf 154, starb am 17. Februar im 66. Lebensjahr

LOIPERSDORF

Todesfall: Die Hausfrau Maria Zisser, geb. Lackner, starb im 68. Lebensjahr.

LUTZMANNSBURG

Todesfälle: Am 12. Jänner starben Rudolf Toth, 23 Jahre, und Johann Plöchl im Alter von 69 Jahren.

MARIASDORF

Hochzeit: Der Textilarbeiter Ernst Otto Posch, Oberschützen 4, schloß mit der Laborantin Karoline Kirnbauer, Nr. 58, am 8. Februar die Ehe.

MARKT ALLHAU

Hochzeit: Der Fleischhauergehilfe Josef Edwin Seybold, Nr. 35, und Elfriede Gangl, Badersdorf 26, schlossen am 16. Februar die Ehe.

MARKT NEUHODIS

Todesfall: Am 11. Jänner starb Ludwig Dokmanits im Alter von 58 Jahren.

MOGERSDORF

Todesfall: Der Rentner Josef Kloiber, Nr. 146, starb am 31. Jänner im Alter von 81 Jahren.

MÜLLENDORF

Todesfall: Johann Schriefl starb am 28. Februar im 73. Lebensjahr.

NEUBERG I. B.

Hochzeiten: Karl Kulovits, Nr. 117, und Veronika Oswald, Nr. 276, schlossen am 8. Februar den Ehebund. Am 14. Februar schlossen Paula Kovacs, Nr. 242, und Gerhard Winkler aus Wien die Ehe.

NEUDAU

Todesfall: Der Pensionist Johann Humann starb im 67. Lebensjahr.

Hohe Auszeichnung für Beamten

Landeshauptmann Kery überreichte am 30. Jänner in Anwesenheit von Landesamtsdirektor Dr. Wolf dem Bezirkshauptmann von Oberwart, Wirkl. Hofrat Dr. Julius Dax, das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich und gratulierte ihm gleichzeitig zu seinem 60. Geburtstag.

Dr. Dax wurde am 30. Jänner 1909 in Mogersdorf geboren und promovierte im März 1914 an der Universität Wien zum Doktor der Rechte. Nach seinem Eintritt in den Landesdienst wirkte Dr. Dax in Jennersdorf und im Amt der Landesregierung in Eisenstadt. 1953 wurde Dr. Dax mit der Leitung der Bezirkshauptmannschaft Oberwart betraut.

NEUFELD/L.

Todesfall: Anton März starb am 27. Februar im 65. Lebensjahr.

NEUHAUS

Todesfall: Im 92. Lebensjahr starb Frau Karoline Kloiber.

NEUMARKT A. D. R.

Hochzeit: Am 15. Februar schlossen Johann Poglitsch, Nr. 105, und Maria Göttl, St. Martin 71, den Bund fürs Leben.

NEUMARKT I. T.

Todesfall: Die Gewerbspensionistin Stefanie Kassanits, geb Titz, starb im 71. Lebensjahr.

NICKELSDORF

Kindergarten: Die evangelische Pfarrgemeinde Nickelsdorf hat mit dem Bau eines Kindergartens begonnen, da die bisherige Unterbringung in einem alten Schulgebäude nicht mehr entspricht. Der Neubau wird Platz für 50 Kinder bieten.

OBERPULLENDORF

Todesfall: Am 18. Februar starb Maria Lakatos im Alter von 82 Jahren.

OLLERSDORF

Hochzeit: Der Hilfsarbeiter Johann Strobl schloß mit der Krankenschwester Maria Strobl die Ehe.

OSLIP

Todesfall: Am 24. Februar starb der Rentner Matthias Zemljak, Hauptstraße 72.

PINKAFELD

Todesfall: Im Alter von 68 Jahren starb der Arbeiterpensionist Josef Glavanovits, Mühlgasse 5.

MAGYAR honfiak Amerikában!

Mint az elmúlt években úgy 1969-ben is, a „Burgenländische Gemeinschaft“ (Austria) nagyon olcsó légi utazásokat szervez.

Es pedig 1969 nyarán New Yorkból Bécsbe és vissza. Itt az alkalom, ezen mérsékelt árú utazásokon részt venni. Az utasokat a „Burgenländische Gemeinschaft“ modern autóbuszal Bécsből a következő vonalon a magyar hazába szállítja: Kőszeg — Szombathely — Körmend — Rábafüzes. Visszautazás Bécsbe ugyanazon a vonalon modern autóbuszban.

POTTELSDORF

Todesfälle: Am 21. Februar starb Andreas Jakob. Das Kind Ingrid Pött-schacher starb am 22. Februar.

RO TENTURM

Goldene Hochzeit: Das Ehepaar Elisabeth und Rupert Wagner feierte am 24. Februar seine Goldene Hochzeit.

ROSENDORF

Ortswasserleitung: Etwa 22 Besitzer haben sich in Rosendorf für den Bau einer Ortswasserleitung entschlossen. Mit den Arbeiten soll im Frühjahr begonnen werden.

SCHALLEN DORF

Hochzeit: Gabriela Ifsits, Nr. 5, und Julius Schlederer aus Güssing, schlossen am 8. Februar die Ehe.

SCHÜTZEN AM GEBIRGE

Hochzeit: Am 15. Februar vermählten sich Karl Salzer und Anni Kölbl.

SIEGENDORF

Goldene Hochzeit: Das Ehepaar Thomas und Maria Novak feierte am 23. Februar seine Goldene Hochzeit.

STADTSCHLAINING

Todesfall: Der Arbeiterpensionist Ferdinand Perepatits, Neustiftergasse 3, starb im 57. Lebensjahr.

STOOB

Todesfall: Im Alter von 76 Jahren starb am 20. Jänner Alois Stoiber.

TAUCHEN

Todesfall: Der Arbeiterpensionist Karl Benedek starb am 7. Februar 1969 im 67. Lebensjahr.

UNTERWART

Todesfall: Im 83. Lebensjahr starb die Bauernrentnerin Maria Toth, geb. Seper.

WALLENDORF

Hochzeit: Helmut Gerhard Supper aus Graz verehelichte sich am 8. Februar mit Erna Steigl, Wallendorf 82.

WELTEN

90. Geburtstag: Am 15. März feierte Frau Maria Petanowitsch den 90. Geburtstag. Wir gratulieren recht herzlich.

WOLFAU

Hochzeit: Der VS-Lehrer Helmut Josef Reiterer, Grafenschachen 77, schloß mit der VS-Lehrerin Elisabeth Schöck, Nr. 176, am 15. Februar den Ehebund.

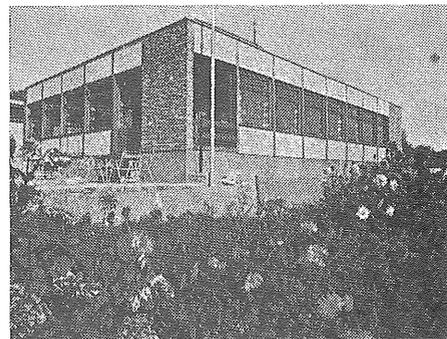
WULKAPRODERSDORF

Todesfall: Karl Dragschitz starb am 18. Februar im Alter von 43 Jahren.

ZILLINGTAL

Todesfall: Am 16. Februar starb Franz Bedenik im Alter von 49 Jahren.

Burgenländisches Restaurant, modern und doch gemütlich



Weithin bekannt ist diese burgenländische Gaststätte. Auf dem Eisenberg a. d. P. befindet sich diese schön gelegene Backhendlstation, der Gasthof Graf. Von einer großen Sonnenterrasse aus kann man das weite Pinkatal überschauen und genießt den Fernblick bis tief nach Ungarn hinein. — Der Besitzer dieser äußerst modernen und begehrten Raststätte ist Präsident und Nationalrat Robert Graf.

Kennen Sie das beste Rotweingebiet Österreichs?

DAS BURGENLAND

Kennen Sie einen burgenländischen Rotwein der vielfach mit Goldmedaillen prämiert, als einziger Rotwein aus Österreich bei der UNO serviert wurde und bei der Weltausstellung in New York große Anerkennung fand?

SPÄT GELESEN — AUERLESEN

ROTHER HUSAR

Ausgesuchter Blaufränkisch
Besuchen Sie deshalb das

**Musterweingut
Sepp Höld**

St. Georgen, Burgenland

Adressenänderung

Wenn Sie in der letzten Zeit Ihre Adresse geändert haben, so geben Sie uns bitte mit diesem Kupon ihre neue und richtige Anschrift bekannt, Sie und wir ersparen uns dann viel Ärger.

Name:

alte Adresse:

neue Adresse:

WIEN — NEW YORK



Täglich über den Nordatlantik

Mit Zwischenlandung in Brüssel. Schnell und bequem — mit Boeing Jet Intercontinental. Mit deutschsprechendem Bordpersonal.



Wien 1, Opernring 9, Tel. 57 35 06,
Salzburg, Griegsgasse 25, Tel. 84 3 96
und alle IATA Reisebüros

...in guten Händen bei

SABENA

BELGISCHE FLUGLINIEN

Group-Flights 1969 to Europe

(FOR MEMBERS OF THE B. G.-AUSTRIA)

NEW YORK - VIENNA

VIENNA - NEW YORK



SPRING in Burgenland (Castle Lockenhaus)

DEAR MEMBERS!

As you know, our three charter-flights (June 12th, July 3rd and July 9th) are fully booked. The July 19th flight, which we hoped would materialize, did not and, therefore, had to be cancelled.

Now we have arranged two group flights for our members:

1. Leaving New York on June 25, 1969
— with Austrian Airlines
Returning from Vienna on August 6, 1969
2. Leaving New York on July 3, 1969
— with Pan American
Returning from Vienna on August 11, 1969

The Rt. trip fare is US-Dollar 342.-- children 2-12 years half fare. (including reception — bus transportation from and to the Airport Vienna-Schwechat to and from the various hometowns in Burgenland)

Deposit 100 Dollar. Please give your participation quickly to

for NEW YORK area

to Mr. Joe Baumann
144-49, 27th Ave.,
Flushing 54, N. Y.
Tel. LE. 5-8600 or FL. 3-1021

for CHICAGO area

to Mr. Kolly Knor
6766 N. Onarga Ave., Chicago,
Ill., 60631, Tel. 312-775095

for TORONTO area

to Mr. Arnold Sasek
297, Chisholm Ave., Toronto 6,
Canada, Tel. 698-2714

Nach NEW YORK am 7. Juli 1969 und zurück am 22. August 1969 um S 4300.— (bei voller Maschine, sonst nach Teilnehmerzahl mit der B. G.)
Verlangen Sie unsere Ausschreibung! Melden Sie sich sogleich an!
„Burgenländische Gemeinschaft“, 8382 Mogersdorf, Bgld.

VORANZEIGE: Weihnachtsflug 1969: Wien — New York — Wien!
vom 14. Dezember 1969 — 7. Jänner 1970.

Näheres im nächsten Heft!

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: „Burgenländische Gemeinschaft“, Verein zur Pflege der Heimatverbundenheit der Burgenländer in aller Welt, Güssing. Verantwortlicher Redakteur: Oberamtmann Julius Gmoser, Mogersdorf. Druck: Hans Köck, 8280 Fürstenfeld, Schillerplatz 5, Ruf 24-65. Printed in Austria